Haupt-Expeditionen
Bilkerstraße 24.

Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pf. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet, Minimum 2 Zeilen. Reclamen 30 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.
Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

№ 35. Verantwortlicher Redacteur: Eduard Hüsgen in Düsseldorf. Dienstag 9. Februar 1875. (Apollonia.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 9. Jahrgang.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Erleichterungen bei der Bücherpost.

Gegen das ermäßigte Porto für Drucksachen können auch Bücher, Landkarten und Musikalien, gleichviel, ob gebunden, gefalzt oder einfach gefaltet, mit der Post versandt werden. Die Sendungen müssen jedoch nach ihrer äußeren Beschaffenheit zur Beförderung mit der Briefpost geeignet sein; insbesondere sind unförmliche Bunde oder Rollen von der Versendung ausgeschlossen.

Es ist gestattet, bei Büchern und Musikalien eine Widmung handschriftlich einzutragen. Auch kann den Sendungen eine Rechnung beigefügt werden.

Das vorauszubezahlende Porto beträgt auf alle Entfernungen im Reichs-Postgebiete: bis 50 Gramm einschließlich 3 Pfg., über 50 bis 250 Gramm einschließlich 10 Pfg., über 250 bis 500 Gramm einschließlich 20 Pfg., und über 500 Gramm bis zum Meistgewicht von 1 Kilogramm einschließlich 30 Pfennig.

Durch die Bücherpost wird der directe Bezug von Büchern u. s. w. auf schnellstem Wege ermöglicht.

Berlin W., 3. Febr. 1875.

Kaiserliches General-Postamt.

Deutsches Reich.

≃ **Berlin**, 6. Februar. Das Abgeordnetenhaus führte heute die zweite Berathung des Gesetzes, betreffend den Rechtszustand des Herzogs von Arenberg, zu Ende. Obschon Abg. Windthorst abermals mit aller Entschiedenheit die Rechte des Herzogs vertheidigte, so hielt doch die „liberale" Majorität nicht allein das nivellirende Princip des Gesetzes aufrecht, sondern verschärfte sogar die Bestimmungen der Regierungsvorlage gemäß den Anträgen der Abgg. Dr. Bening und Lauenstein. Nur an einer Stelle gelang es dem Abg. Windthorst, ein Amendement durchzusetzen. Die Billigkeit sprach doch allzu laut dafür, daß man den Beamten des Herzogs mindestens ein halbes Jahr Zeit lasse, um sich auf die unfreiwillige Entfernung aus ihren Aemtern vorzubereiten; man beschloß also gemäß dem Antrage Windthorst, den Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes auf den 1. October 1875 anzuberaumen. — Darauf ging das Haus zur zweiten Berathung des Etats über. Bei dem Etat der Domainenverwaltung brachte Abg. Miquel die Frage der Parcellirung größerer Domainen zur Sprache; er sowohl wie der Abg. Kapp empfahlen lebhaft den Versuch des Finanzministers, auf diese Weise kleineren Leuten einen eigenen Besitz zu ermöglichen und sie dadurch von der Auswanderung abzuhalten. Der Finanzminister erklärte, daß er auf dem beschrittenen Wege fortfahren werde, und daß bereits die Vorbereitungen getroffen seien, um weitere Domänen zu parcelliren; er machte aber darauf aufmerksam, daß die Parcellirung gleichen Schritt mit der Zahl der Arbeitskräfte halten müsse. — Abg. Windthorst benutzte die Einnahmeposition aus den Badeörtern, um dem Finanzminister den Bau einer katholischen Kirche in Ems ans Herz zu legen. — Beim Etat der Forstverwaltung wurde die mangelhafte Besoldung der Förster und Oberförster zur Sprache gebracht. Der Finanzminister versprach zwar, die Bedürfnisse der Förster in Betracht zu ziehen, dagegen wurde jede außerordentliche Berücksichtigung der Oberförster zurückgewiesen, um nicht durch Verschiebung eines Steines die ganze Ordnung der Beamtenhierarchie ins Wanken zu bringen. Ebenso verhielt sich die Regierung ablehnend gegenüber dem Wunsche des Abg. Windthorst (Bielefeld), die Forstakademien, entgegen früheren Beschlüssen des Hauses, wieder mit den Universitäten zu vereinigen. — Ohne bemerkenswerthe Debatte wurden dann noch erledigt die Etats des Kronfideikommißfonds, der Ablösungen von Domainengefällen, der Staatsdruckerei, der königlichen Porzellanmanufaktur, des Gesetzsammlungsdebits-Comptoirs, des Staatsanzeigers, des Zuschusses zur Rente des Fideicommißfonds, der öffentlichen Schuld, des Bureaus des Staatsministeriums, der Staatsarchive und der Generalordens-Commission.

— Man meldet der „Schles. Ztg." unterm 3. d. M. von hier: Der Abgeordnete Petri wird nächstens einen Gesetzentwurf, betreffend die äußeren Rechtsverhältnisse der Altkatholiken, vorlegen; derselbe enthält besonders Bestimmungen über die Sicherung der ungehinderten Gemeindebildung und eines entsprechenden Antheils der Altkatholiken an der Verwaltung und dem Genuß des Kirchenvermögens.

— In dem Gesetzentwurf über die Rechtsverhältnisse der ländlichen Arbeiter sollen auch die Bestimmungen festgesetzt werden, unter welchen während der Contractzeit eine Entlassung des Arbeiters seitens des Dienstherrn oder ein Verlassen der Arbeit seitens des Arbeiters stattfinden darf. Das erstere soll stattfinden können, wenn die Arbeiter z. B. eines Diebstahls, einer Veruntreuung oder eines schlechten Lebenswandels überführt werden, wenn sie arbeitsunfähig werden oder die ihnen obliegenden Verpflichtungen zu erfüllen verweigern, wenn sie sich Thätlichkeiten gegen den Brodherrn oder dessen Familie zu Schulden kommen lassen u. s. w. Das letztere soll stattfinden dürfen, wenn die Arbeiter z. B. arbeitsunfähig geworden, wenn ihnen der vereinbarte Lohn vorenthalten wird, wenn der Arbeitgeber oder die von ihm bestellten Aufsichtsbeamten sich Thätlichkeiten gegen sie zu Schulden kommen lassen, oder sie zu sitten- oder gesetzwidrigen Handlungen verleiten u. s. w.

— Der Präsident des brandenburgischen Consistoriums hat folgende Mittheilungen über die Wirkungen des Civilehe-Gesetzes in der protestantischen Kirche gemacht: In Berlin haben sich die Taufen seit dem 1. October v. J. um 55 Procent vermindert, im Regierungsbezirk Potsdam um 85 und im Reg.-Bezirk Frankfurt a. d. O. um gar 90 Procent. Auf 100 Trauungen vor den Standesbeamten kamen kirchliche: in Berlin 19, Regierungsbezirk Potsdam 72 und im Regierungsbezirk Frankfurt a. d. O. 79. Die Zahl der kirchlichen Aufgebote war gesunken in Berlin auf zwei, im Regierungsbezirk Potsdam auf zwölf und im Regierungsbezirk Frankfurt auf siebenzehn Procent. Zu Beerdigungen wurden Geistliche herangezogen in Berlin in 100 Fällen einer, Potsdam 14 und Frankfurt 12.

— Die Zahl der bis gestern beim Abgeordnetenhause eingetretenen Mitglieder beläuft sich auf 415, und da die Zahl der erledigten Mandate gegenwärtig 9 beträgt, so ist das Abgeordnetenhaus (bis auf 8 Mitglieder) gegenwärtig ziemlich vollzählig zusammen. Die gegenwärtig erledigten Mandate sind folgende: Dr. Peters (7. Arnsberg), Dr. Krätzig (9. Breslau), Pfarrer Elkemann (2. Köln), Ober-Bergrath Wachler (3. Breslau), Bank-Director Siemens (2. Merseburg), Ober-Regierungsrath v. Mallinckrodt (2. Münster), Gutsbesitzer v. Aukum (6. Königsberg), Geh. Regierungsrath Kerst (3. Berlin), Staatsminister Delbrück (1. Cöslin).

— In den nächsten Tagen wird, wie die „D. R.-C." meldet, aus der national-liberalen Fraction beim Abgeordnetenhause der Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung dahin, daß die Zählabstimmung (sogenannter „Hammelsprung") auch im Abgeordnetenhause eingefügt werde, eingebracht werden.

* **Posen**, 5. Febr. Dem „Kurjer Poznanski" zufolge hat der Graf Casimir Potulicki aus Potulice bei Nakel, Mitglied des Herrenhauses, von dem Kreisgericht in Bromberg die Vorladung erhalten, in Assistenz seines Kaplans am 9. zu einem Termin in Sachen des apostolischen Delegaten zu erscheinen.

* **Frauenburg**, 4. Febr. Der Hirtenbrief des Herrn Bischofes von Ermland nimmt von dem neuen Civilehegesetz Veranlassung, die Nothwendigkeit der Taufe und der kirchlichen Eheschließung zu begründen und den Gläubigen an's Herz zu legen.

* **Königsberg**, 3. Februar. Am Montag fand hier in einer von Dr. Johann Jacoby u. A. berufenen Versammlung die Begründung eines „social-demokratischen Wahlvereins" statt.

* **Insterburg**, 3. Febr. Wie der „J. Z." mitgetheilt wird, sind in der Gegend von Landsberg in Ostpreußen in Folge Genusses von Schweinefleisch 52 Menschen an der Trichinose erkrankt. Einer davon ist bereits gestorben, mehrere liegen schwer krank darnieder.

* **Krotoschin**, 3. Febr. Propst Rozanski aus Gora wurde heute vom Kreisgericht wegen Uebertretung der Kanzelparagraphen zu 300 M. verurtheilt. Der als Belastungszeuge erschienene Propst Kubeczak wurde von den zahlreich erschienenen Bauern bedroht.

* **Gnesen**, 4. Febr. Die früheren geistlichen Konsistorialbeamten, die Vikare Noga, Gdeczyk und Pasikowski, welche bereits einmal in Sachen des päpstlichen Delegaten vernommen worden waren, hatten eine neue Vorladung für den gestrigen Tag erhalten, mit dem Bemerken, daß sie im Falle des Nichterscheinens sistirt würden. Die Vorgeladenen hatten sich auch gestern in der That freiwillig zu dem Termine nicht gestellt, sondern mußten durch den Executor herbeigeholt werden. Als derselbe zu dem hiesigen Domvikare Noga kam, erklärte letzterer, daß er nur der Gewalt folgen werde. Der Executor faßte in Folge dessen den Geistlichen an den Arm und führte ihn nach dem Kreisgerichte. Da sowohl Noga wie die andern beiden Geistlichen jegliche Aussage verweigerten, wurden sie sofort zu einer vorläufigen Strafe von 6 Wochen in das Gefängniß abgeführt.

* **Aus dem Großherzogthum Hessen**, 3. Febr. Pfarrer Kraus zu Rothenberg bei Hirschhorn am Neckar ist jetzt auch, gleich den übrigen lutherischen Pfarrern in Hessen-Darmstadt, welche die neue Verfassung ablehnten, auf 3 Monate suspendirt. Die große Mehrheit seiner Gemeinde hat mit ihm die Annahme der Verfassung verweigert, erkennt den interimistischen Pfarrverwalter nicht an und läßt deshalb keine kirchlichen Acte von demselben vornehmen. Die am alten Recht festhaltende Gemeinde reklamirt beim Gericht das Kirchengut und protestirt gleich ihrem Pfarrer gegen die Maßregel der Suspension. Der Gottesdienst ist vorläufig im Pfarrhause eingerichtet.

* **Brühl**, 6. Febr. Bei der heute stattgehabten Ersatzwohl fielen auf den Redacteur der „Germania", Christoph Joseph Cremer 368, auf den „liberalen" Gegencandidaten, Bürgermeister a. D. Weygold, 114 Stimmen. Redacteur Cremer ist somit an Stelle des verstorbenen Pfarrers Elkemann zum Vertreter der Kreise Landkreis Köln, Bergheim und Euskirchen im preußischen Abgeordnetenhause gewählt.

* **Aus Baden**, 4. Febr. Der Freiburger „Bismarck-Verein" scheint Nachahmung finden zu sollen. Wie nämlich die „Freiburger Zeitung" berichtet, hat der Verein dieser Tage von einer Gesellschaft in Aschaffenburg ein Schreiben erhalten, in welchem die Bestrebungen der Freiburger Bismärcker als „ächt zeitgemäße deutsche Idee" bezeichnet wird. „Unser pater patriae," heißt es darin, „hat, Gott sei's geklagt, in den Reihen unseres eigenen Volkes eine so große Zahl heimlicher und offener Gegner, der unpatriotischen schwarzen B . . . . gar nicht zu gedenken, daß es Ihrem Vereine gewiß nicht an Material fehlen wird, seine Kraft zu erproben. Möge ein recht schöner Erfolg Ihres hochherzigen Strebens Ihr Lohn sein und Ihr edles Beispiel bald in allen deutschen Gauen Nachahmung finden!" Hierzu schreibt die „Freiburger Zeitung": „Das ist eine Stimme, wie man sie sonst im patriotischen Bayern nicht oft zu hören bekommt. — Der Kreis von Männern, aus dem der Brief hervorgegangen, ist bereit, wenn es die Vereinsstatuten — die letzter Tage die amtliche Genehmigung erhielten — erlauben, als auswärtiger Bruderverein sich dem hiesigen Verein anzuschließen." Ein bayerisches Blatt der fortschrittliche „Fek. Kur." bemerkt dagegen: „Hoffentlich haben sich die Aschaffenburger mit dieser servilen Bismarcksbrüderschaft in Freiburg nur einen Fastnachtsjux gemacht. Wir nehmen es an nationalem Sinne gewiß mit Jedem auf, wir sind nicht blind für die Verdienste des großen Staatsmannes; aber das Treiben dieser Freiburger Zechbrüder, die statt eines Princips sich einen bloßen Namen zum Paladium ihrer Vereinigung erkoren, ist uns so in

---

Geheimnißvoll.

Nach dem amerikanischen Originale der Mrs. May Agnes Fleming frei bearbeitet von
Lina Freifrau von Berlepsch.

28 (Fortsetzung.)

15. Kapitel.

Lebend oder todt?

Das Leichenbegängniß war vorüber. Es war eine erhebende Feier. Sir Robert hatte sich während seiner kurzen Herrschaft viele Freunde erworben, und zudem verknüpfte sich mit seinem Tode viel Romantisches. Miß Dangerfield war nicht Miß Dangerfield, seine Tochter war nicht seine Tochter, und in dem kleinen Hause am Ende der Stadt lag der junge Mann, welchen der Baron, den man eben zu Grabe trug, im Zorne tödlich verwundet hatte.

Es war eine würdige Feier. Die Glocken der Stadt und der umliegenden Ortschaften läuteten den ganzen Tag; der Park von Scarswood war belebt von den Wagen der Condolenzbesucher, die Hauptläden in Castleford blieben geschlossen, und die Hauptkirche war schwarz ausgeschlagen. „Et lux perpetua luceat ei!" verklang in leisen Schwingungen, als man Sir Robert in die Ahnengruft trug, und ihn zur Ruhe legte, wo so Viele seines Geschlechtes moderten .... Als Alles vorüber war, fuhr auch des Todten Adoptivtochter nach Hause. Nach Hause! Wie höhnend mußte das Wort ihrem Ohre klingen, als sie in Trauerkleidern auf den schwellenden Kissen saß und wußte, daß sie von allen heimathlosen Geschöpfen das ärmste, verlassenste war. Der bleichgelbe Schimmer im Westen verglomm; es war Abend, als sie Scarswood Park erreichten.

Die treue Freundin Hulda Talbot, die vom Anfange an bei Isabella gewesen, war noch bei ihr. Scarswood-Park war unverändert; die Dienerschaft nur huschte, in tiefe Trauer gekleidet, lautlos umher, als läge des Hauses Gebieter noch in den oberen Gemächern. Miß Talbot schauderte ob der Düsterheit, der Todtenstille, der entsetzlichen Oede. Bebend umfaßte sie fester Isabellas Gestalt, als sie die breite Eichentreppe hinaufgestiegen, über welche Gaston Dantree herabgeschleudert worden war. Noch immer war das junge Mädchen kalt, so bleich, so thränenlos, wie in der Stunde der Katastrophe. Während der Tage und Nächte, da Sir Robert kalt und starr vor ihr gelegen, saß sie regungslos im großen Fauteuil, die Hände im Schoß gefaltet, das Gesicht bleicher als das des Todten, die Blicke gedankenlee: auf ihn gerichtet. An was dachte sie? Freunde kamen und gingen, sie bemerkte es nicht. Sie sprachen ihr Beileid aus, und sie achtete es nicht, sondern schwieg beharrlicher als zuvor. Nur Mr. Otis hatte sie direkt angesprochen.

„Wie gehts ihm?"

„Weder besser, noch schlechter."

Doktor Otis beobachtete dies seltsame Mädchen mit mehr Interesse als die Anderen. Er dachte, mehr als er sprach, und studirte die menschliche Natur. Frauen sind unfaßbare Wesen, aber mehr als ihr Geschlecht war dieses Mädchen ein Räthsel. Verlobten, Vater, Vermögen, Heimath, Namen: Alles hatte sie in einer Stunde verloren, ohne eine Thräne zu vergießen, eine Klage hören zu lassen. Andere Frauenherzen wären gebrochen; das siebzehnjährige Kind ertrug Alles mit dem Muth einer Spartanerin. Fühlte sie nichts, oder fühlte sie zu viel? Sollte die eisige Ruhe ihr ganzes Leben dauern, oder würde das Eis plötzlich brechen und die schwarzen Wogen tosend hervorstürzen?

„Sollte das je geschehen, dann wehe Jenen, die sie vernichtet haben", dachte Mr. Otis, und in diesem Sinne beantwortete er ihre Frage: Gaston Dantree würde leben. Isabella schien den Arzt nicht zu sehen, als er ihr das sagte, sie blickte zum Fenster hinaus und beobachtete die schwarzen Schatten, die langsam die Winterlandschaft umhüllten. Ein schwaches Lächeln glitt über ihre Züge.

„Er wird leben?" fragte sie und begegnete Doktor Otis' forschendem Blick; „das freut mich, wenn ein Wesen wie ich, überhaupt ein Recht sich zu freuen hat. Sie waren sehr gütig; ich danke Ihnen, Mr. Otis, und so Gott will, werde ich es Ihnen eines Tages vergelten?

Er nahm ihre schlanke Hand, erschütterter als sie dachte. Unendliches Mitleid erfaßte ihn, und in dem Moment dämmerte in ihm die Liebe auf, die nie wieder ihn verließ. Er sehnte sich, die arme Märtyrin in die schützenden Arme zu nehmen, sie zu retten vor Kummer, Schmerz und dunkeln Stunden.

Als Peter Dangerfield das Todtenzimmer betrat, legte sich ein harter Zug um Isabella's Lippen und düsteres Feuer glühte in ihren Augen. Er war nun zweifellos Sir Peter. Der Baron war bleich und ruhelos und sah in der tiefschwarzen Kleidung geisterhaft aus. Die kleinen matten, kurzsichtigen Augen blickten ängstlich nach der statuengleichen Gestalt im großen Fauteuil. Doktor Otis bemerkte all das und beneidete den reichen Mann nicht um sein Erbe. — —

Jetzt war alles vorbei, und Isabella nach Scarswood zurückgekehrt.

„Zum letzten Male," flüsterte sie Hulda zu.

„Bella, was willst Du sagen?" stammelte diese, „o lächele nicht in solcher Weise, ich fürchte mich sonst vor Dir."

„Mich fürchten!" wiederholte sie langsam; „ja, das ist's, ich fürchte mich vor mir selbst. Noch hast Du mich lieb, Hulda, aber die Zeit wird kommen, wo Du mich hassen und verabscheuen wirst. Mein Vater war mir über Alles theuer, und doch bin ich froh, daß er todt ist und begraben."

„O Bella! Bella!"

„Ich zähle erst siebzehn Jahre und mag noch fünfzig Jahre leben. Was werde ich in einem Vierteljahrhundert sein? Erinnere Dich an das, was ich gewesen, als ich noch einen Vater hatte, nicht heimath- und freundlos war, noch nicht in der Trauungsstunde zur Wittwe geworden; denk' daran, wenn die Zeit kommt, wo Du mit Schaudern meinen Namen hören wirst."

Die Leidenschaft wuchs, des Mädchens Hände ballten sich, die Augen leuchteten im Dunkel, die Stimme klang hohl und leise.... Hulda Talbot umfaßte sie schmeichelnd.

„Nicht heimath-, nicht freundlos, Bella, so lange ich und mein Bruder leben. O komm mit mir, laß Morecambe Deine Heimath sein und mich Deine Schwester."

Isabella hielt sie einen Augenblick fest umschlungen, küßte sie und ließ sie dann los.

„Solcher Edelmuth sieht Dir und Deinem Bruder ähnlich, Hulda, aber es war stets die Schwäche Eures Hauses, sich der Unterliegenden anzunehmen. Ich mache nicht viel Worte, aber glaube mir, daß ich dankbar bin. Und nun mein bleiches Vögelchen, fliege heimwärts, Du bist müde geworden in treuer Sorge für die arme verlassene Freundin; geh' und ruhe, Hulda, und komme morgen oder übermorgen wieder."

Hulda blickte sie mißtrauisch an.

„Morgen oder übermorgen? Treffe ich Dich dann auch hier?"

der innersten Seele zuwider, daß wir den dringenden Wunsch hegen, das Uebel möge auf seinen Heerd beschränkt und namentlich Bayern davon verschont bleiben."

* **Aus dem Oberelsaß**, Anfangs Februar. Bei Belfort wird auf der den ganzen Umkreis der Stadt beherrschenden, 674 Meter über der Meeresfläche liegenden Höhe des „Salbert" ein großes Fort erbaut. Eine neue, dahin führende Straße ist bereits fertig. Man nimmt an, daß das neue Fort der Schlüssel des ganzen belforter Festungsgürtels werden wird. Auch eine Eisenbahn zu dieser Höhe wird angelegt.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 4. Febr. Ueber die Kirchenpolitik der österreichischen Regierung liegen heute in auswärtigen Blättern ein paar interessante Nachrichten vor, die indessen wenig Anspruch auf Glaubwürdigkeit machen können. Zunächst ist eine Mittheilung des hiesigen Correspondenten der „Karlsruher Ztg." zu erwähnen. Nach der Mittheilung desselben wäre Oesterreich-Ungarn eifrig bestrebt, die Wahl eines österreichischen Cardinals, speziell die des Cardinals Rauscher zum Papst zu verhindern und zwar um der deutschen Regierung keine Ursache zum Argwohn zu geben. So sehr Graf Andrassy auch bestrebt ist, sich das Wohlgefallen des Fürsten Bismarck zu verdienen, so ist es doch allgemein bekannt, daß er gerade die Kirchenpolitik für die Achillesferse des deutschen Reichskanzlers hält und schon wiederholt die Zumuthung, der Berliner Regierung zu Liebe in Rom eine Pression zu üben, zurückgewiesen hat. Auch die von der „Times" und der Berliner „Post" gleichzeitig gebrachte Nachricht von einem päpstlichen Dankbrief, in welchem Pio Nono dem Kaiser seinen Dank für die milde Ausführung der confessionellen Gesetze ausdrücken soll, ist aus der Luft gegriffen.

* **Salzburg**, 5. Febr. Der hiesige Kardinal Fürst-Erzbischof und Primas von Deutschland, Maxmilian v. Tarnoczy ist bedenklich erkrankt.

Frankreich.

* **Paris**, 6. Febr. Die Nationalversammlung selbst hat sich gestern nach Erledigung einiger unwesentlicher Fragen bis zum nächsten Donnerstag vertagt. Die kurze Frist bis zur Wiederaufnahme der Debatten über das Senatsgesetz dürfte mit Minister-Combinationen und Verhandlungen über einen neuen Senats-Gesetzentwurf ausgefüllt werden. Die beiden Centren wollen dem Entwurfe der Dreißiger-Commission, wonach die Hälfte der Senatoren durch den Staats-Chef ernannt werden soll, einen Gegenentwurf entgegenstellen, welcher einerseits den conservativen Interessen entspricht, andererseits verhindert, daß die Kammer mit gebundenen Händen der Regierung ausgeliefert werde. Die Linke hat einen Entwurf in Aussicht genommen, wonach drei Viertel der der Senatoren von den Körperschaften der Verwaltung gewählt und ein Viertel aus den Senatoren von rechtswegen und durch die ernannten Senatoren gebildet werden soll. Dieses letztere Viertel soll an den Diskussionen, bei denen es sich um constitutionelle Gesetze oder um Revision handelt, nicht theilnehmen und nur dann mitstimmen, wenn gewöhnliche Fragen oder Kammerauflösung auf der Tagesordnung stehen. Bezüglich der Ministerkrise verlautet, Marschall Mac Mahon wünsche die gegenwärtigen Minister bis nach gänzlicher Erledigung aller Verfassungsfragen im Amte zu behalten. Dem officiösen Moniteur Universel zufolge soll dann Audiffret-Pasquier zur Bildung des neuen Cabinets berufen werden.

Rußland.

* Nach offiziellen Angaben beziffern sich die Feuerverluste in Rußland pro 1874 auf 59 Millionen Rubel; berücksichtigt man aber — was der Bericht selbst zugesteht —, daß 1/10 der Feuersbrünste gar nicht zur Anzeige kommen, andererseits, daß die Schätzungsummen in den offiziellen Angaben stets zu niedrig gegriffen sind, so kann man die Verluste auf 70 Millionen Rubel taxiren. Der siebente Theil der Brände ist auf Brandstiftung zurückzuführen.

Asien.

Shanghai, 6. Februar. Priuz Tsaetsen, Sohn des Prinzen Kuna, ist zum Kaiser ausgerufen. Li-Hung-Twang wurde zum Premierminister ernannt, Prinz Kung ist in der Ministerliste nicht mit aufgeführt. — Das deutsche Barkschiff „Progreß" hat bei den Pescadores-Inseln Schiffbruch gelitten; der Kapitän und 3 Matrosen von demselben sind in Swatow angekommen, eine von den Schaluppen des Schiffes, auf welcher sich die übrige Schiffsmannschaft befinden kann, wird noch vermißt.

Den neuesten Mittheilungen aus Afghanistan zufolge befindet sich oder befand sich im Gegensatz zu russischen Nachrichten älteren Datums Jakob Khan, der ältere Sohn Schir Ali's, der trotz von der britischen Regierung in Kalkutta gemachten Vorstellungen, in Kabul noch hinter Schloß und Riegel. Davon, daß der Gefangene seinen jungen Bruder Abdullah Dschan als Thronnachfolger anerkannt habe, war keine Rede. Vielmehr hatte ein Oheim Jakubs in der Gegend von Jellahabad gegen die Herrschaft des Emirs einen Aufstand erhoben und der junge Abdullah Dschan war ausgezogen, diese Empörung niederzuwerfen. Schir Ali's eigene Armee steht mittlerweile gegen Herat im Felde und soll von Ejub Khan, einem Bruder Jakubs, der diesen in Herat vertritt, eine Niederlage heimgetragen haben. Auf die Vorstellungen des Vice-Königs von Indien, der in seinem Briefe in sanfter Weise die Hoffnung aussprach, es werde sich nicht bestätigen, daß Jakub Khan eingekerkert worden sei und dabei zu verstehen gab, der Emir sei ehrenhalber gebunden, die Bedingungen zu erfüllen, unter welchen sein Sohn nach Kabul gekommen sei und sich in seine Gewalt begeben habe, erwiderte Schir Ali höflich, allein ausweichend, die Verhaftung sei durch das unbotmäßige und ungehorsame Verfahren Jakubs und durch die Anforderungen der Politik nothwendig geworden. Von den erwähnten Bedingungen und dem versprochenen freien Geleite erwähnte er keine Silbe. Die Angelegenheiten Afghanistans sind unter solchen Umständen äußerst verwickelt und man erwartet in London mit einiger Spannung weitere Depeschen auch in Bezug auf die Schritte, welche der Vicekönig von Indien auf das Schreiben des Emirs hin gethan hat.

Neueste Nachrichten.

* **Gumbinnen**, 8. Februar. Amtlicher Bekanntmachung zufolge ist die Rinderpest in dem Orte Sawadden als erloschen zu betrachten.

* **Paris**, 8. Febr. Nach amtlichen Mittheilungen des Seinepräfecten ist die neue Prämienanleihe der Stadt Paris 42½ mal überzeichnet worden und zwar 26 mal in Paris, 11 mal in den Departements, 5½ mal im Auslande. Die zur Sicherstellung der gezeichneten Summen in den Kassen gemachten Depositen belaufen sich auf 848 Millionen, die Gesammtsumme aller Zeichnungen beläuft sich auf 9336 Millionen.

* **Paris**, 8. Febr. Bei den Ersatzwahlen zur Nationalversammlung in Departement Seine-et-Oise hat Valentin (Republikaner) 55,000 und der Herzog de Padoue (Bonapartist) 41,000 Stimmen erhalten. Es fehlt noch das Resultat von 40 Gemeinden. Im Departement Côtes-du-Nord erhielt der Septenalist Kerjégu 38,300, der Republikaner Foucher de Carail 35,700 und der Herzog de Feltre, Bonapartist, 31,200 Stimmen. Es ist also eine Stichwahl erforderlich.

** **Rom**, 7. Febr. Raffaele Souzogno, Chef des Journales „La Capitale", ward gestern durch Messerstiche getödtet. Die Motive der That sind noch unbekannt, der Mörder ist jedoch verhaftet.

** **Bayonne**, 8. Febr. Die von dem officiellen Telegraphen bereits gemeldete Besetzung von Estella durch die Regierungstruppen bestätigt sich, wie die (alfonsistische) „Agence Hav." meldet, nicht. Die Carlisten haben im Gegentheil das in Guipuzcoa verlorene Terrain wieder genommen, so daß die Alphonsisten gezwungen waren, die den Ort Andoain beherrschenden Häfen vor überlegenen Streitkräften wieder zu verlassen, über den Oria zurückzugehen und Zarauz und Guetaria aufzugeben. [Der Pariser „Univers" veröffentlicht eine Depesche von Don Carlos an seine Gemahlin, in welcher der vorstehende angebliche „Rückzug" als eine kopflose Flucht geschildert wird nach langen furchtbaren Kämpfen. Don Carlos erklärt, daß er in diesem Feldzug noch keinen Sieg davongetragen, der mit diesem neuesten irgend zu vergleichen wäre. Das Blutbad war ebenso mörderisch, als der Erfolg entscheidend. Nähere Angaben fehlen indeß.]

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 9. Febr.

(*) In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurden einem Uhrmacher in Oberbilk sämmtliche Uhren seines Lagers, im Werthe von etwa 600 Thalern, gestohlen.

(*) In einem Spezereiladen am Burgplatz entstand in vergangener Nacht gegen 2 Uhr Feuer, welches ohne großen Schaden angerichtet zu haben, bald gelöscht ward. Da man die angebrannten Waarenballen auf die Straße geworfen und der Eigenthümer die Erlaubniß ertheilt hatte, soviel als noch brauchbar war, mitzunehmen, sah man heute Morgen eine Menge armer Leute geschäftigen Ameisen gleich, beim Einsammeln der weißen Bohnen, welche in Menge die Straße bedeckten.

(*) Ein Fastnachtsscherz seltener Art wurde in voriger Nacht an einem Hause in der Elberfelderstraße verübt. Man ist nämlich gewohnt, die Hausnummer eines jeden Hauses nur einmal, höchstens zweimal bezeichnet zu finden. Ein Kaufmann hatte es nun vorgezogen, sein Haus dadurch auszuzeichnen, daß er seine Hausnummer fünfmal in riesigen Dimensionen anbringen ließ. Als nun heute Morgen der Betreffende aufstand, fand er zu seinem Erstaunen die Anzahl seiner Hausnummern um 25 vermehrt, die nun den ganzen Giebel bedecken und in allen möglichen Farben prangen. Uebrigens hat der Thäter sich in jeder Hinsicht scharf in Acht genommen, da weder die Polizei ihn erwischte, noch irgend ein Fehlstrich seine zierlich gezeichneten Nummern verunstaltet.

(*) Der gestern Mittag seitens verschiedener Carnevalsvereine veranstaltete Wagenzug hatte trotz des Kampfes mit der Ungunst des Wetters eines nicht geringen Erfolges sich zu erfreuen. Die Betheiligung war sehr groß und — was das Wichtigste ist — an Zuschauern fehlte es nicht. Eingehendere Mittheilungen müssen wir uns für heute versagen.

[Theaternotiz.] Wie uns mitgetheilt wird, ist es dem Theaterdirektor Scherbarth gelungen, den berühmten jugendlichen Helden und Heldenliebhaber Herrn Emmerich Robert, früheren königl. preuß. Hofschauspieler, für die Zeit vom 1. bis 15. April zu einem mehrmaligen Gastspiele hier in Düsseldorf zu gewinnen. Das Publikum darf sich in der That einen außerordentlichen Genuß von dem Auftreten dieses trefflichen und reichbegabten Künstlers versprechen, der nicht mit Unrecht der wieder jung gewordene Hendrichs oder Emil Devrient genannt worden. Zugleich muß Herr Robert nach Persönlichkeit und Repräsentation als einer der schönsten Männer gelten, welche die Bretter betreten haben.

(*) Verhaftet wurden zwei wegen Thierquälerei, drei wegen Trunkenheit und Skandalirens, einer wegen frechen Benehmens gegen Beamte, einer wegen Körperverletzung und ein Obdachloser.

Düsseldorf, den 9. Februar, Morgens 8 Uhr. Wasserstand 2,85 Meter. Wind: N. Luftkälte: — ½. Barometer: 28—2.

* **Solingen**, 5. Februar. Der Schrothändler Jost und dessen Ehefrau, betagte Leute, wurden heute, wie die „E. Z." meldet, in ihrer in einem Hintergebäude der Poststraße belegenen Wohnung mit durchschnittenem Halse todt neben dem Bette liegend gefunden. Ein blutiges Messer fand man auf dem Tische. Jost soll einige 100 Thaler baar im Hause gehabt haben und die schauderhafte That schon vor ein oder zwei Nächten geschehen sein. Nachbarn sind heute durch das unablässige Springen einer Katze gegen das Fenster auf die verschlossene Wohnung aufmerksam gemacht worden und fanden dann bei dem gewaltsamen Oeffnen die entseelten Körper.

* **Essen**, 4. Febr. Vor der Criminal-Abtheilung des hiesigen Kreisgerichts wurde gestern ein Arzt zu Borbeck mit 6 Wochen Gefängniß bestraft, weil derselbe im August v. J. gelegentlich der hier stattgefundenen Departements-Ersatz-Aushebung versucht hat, den Oberstabsarzt C. zu Münster zu Gunsten mehrerer Militärpflichtigen zu bestechen. Es wurde auch auf Confiscation der zur Bestechung bestimmt gewesenen sechs Zwanzig-Markstücke erkannt.

* **Hagen**, 5. Febr. In der Scheune eines Bauernhofes in der Nähe der Stadt fand gestern ein Knecht, als er Futter holen wollte, im Stroh die Leiche eines unbekannten, etwa 40jährigen Mannes, die etwa 8—14 Tage dort gelegen haben mochte. Wahrscheinlich hat der Unglückliche vor der rauhen Witterung dort ein Obdach gesucht und ist erfroren. Die Leiche, an der keine äußerliche Verletzung wahrzunehmen war, wird heute obducirt werden, wobei sich die Todesursache constatiren läßt.

* **Wermelskirchen**, 5. Febr. Der „E. Z." wird geschrieben: Heute Morgen hatte ein Eisenbahnarbeiter, welcher am Fuße des am Schwanen befindlichen Eisenbahndammes arbeitete, das Unglück, von einigen Steinen, welche, als ein Rollwagenzug abgeladen wurde, herunterrollten, so unglücklich getroffen zu werden, daß er schwere Verletzungen davongetragen hat.

Literarisches.

Bei Leo Wörl in Würzburg ist ein lesenswerthes Schriftchen erschienen, betitelt: Neujahrsgruß für die Katholiken Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. In folgenden vier Abschnitten:

I. Der katholischen Presse Nothwendigkeit, Wehr und Ehr;
II. Gegenwärtiger Stand der katholischen Presse;
III. Wie muß der katholischen Presse noch weiter geholfen werden?
IV. Mit welchen Mitteln arbeitet die liberale Presse?

bemüht sich der Verfasser, den Katholiken in warmen Worten es als eine gebieterische Pflicht ans Herz zu legen, nach Kräften durch Abonnements und, wem Gott dazu Talent und Muße verliehen durch schriftstellerische Beiträge die kath. Blätter und Zeitschriften zu unterstützen. In einem in gedrängter Kürze recht ausführlich und anschaulich entworfenen Bilde wird die großartige Ausdehnung und

---

„Was denn sonst? Du glaubst doch nicht, daß Sir Peter mich wegen ein paar Tage an die Luft setzen wird? Dort kommt Dein Bruder, geh Hulda, ich möcht' ihn lieber jetzt nicht treffen."

Sie küßte stürmisch die Freundin und eilte aus dem Zimmer. Sie wollte allein sein: der Wunsch aller wilden Geschöpfe im ersten Stadium des Schmerzes. Obgleich Isabella es nicht sagte, wußte Hulda doch, daß die Wunde innerlich blute, und daß solche Naturen stumm am meisten erdulden.

„Will das verwünschte Mädchen die ganze Nacht allein in Scarswood bleiben," brummte Squire Talbot auf dem Heimwege, „mir ist sie ein Räthsel; hat noch keine Thräne vergossen, hat Otis bewogen, den Schurken Dantree wiederherzustellen, obgleich ich nicht einsehe, was sie nun mit ihm anfangen will, wo sie selbst in wenigen Tagen hier dem neuen Besitzer das Feld räumen muß. Zu ihren eigenen Gunsten rührt sie keinen Finger, und ich dachte, das Mädchen hätte Muth und Energie."

„Was willst Du, daß sie thue?" fragte Hulda ungeduldig, „was kann sie thun?"

„Manche Frauen haben etwas Diabolisches an sich, und Isabella Dangerfield nicht am wenigsten. Die Herren Dangerfield und Dantree haben wohl kaum das Ende der Geschichte erlebt; wenn sie nicht Gerechtigkeit finden kann, wird sie Rache nehmen."

Beinahe furchtsam blickte Hulda gen Scarswood zurück. Vor ihrer Seele schwebten die öden düsteren Gemächer, in welchen Isabella nun allein weilte.

„Es könnte sie zum Wahnsinn oder Selbstmord treiben," dachte sie, „und ich werde morgen zurückkehren und sie mitnehmen, was immer sie auch sage."

Aber Isabella war nicht allein. — Ein zweiter Wagen war vorgefahren und hatte den Erben und des verstorbenen Barons Rechtsfreund gebracht. Mr. Mansfield sprach unterwegs sehr ernstlich über das nicht unterzeichnete Testament.

„Vergeben Sie meinen Freimuth, Sir Peter, wenn ich Sie bitte, dem armen Fräulein Gerechtigkeit widerfahren zu lassen."

Das Lächeln des neuen Barons hätte des Advokaten Hoffnung vernichtet, aber die einbrechende Nacht verhinderte ihn, es zu sehen.

„Wie meinen Sie das, Mr. Mansfield?"

Kaum bemerkbarer Hohn lag in der Frage; Mr. Mansfield aber entging er nicht.

„Ueben Sie Gerechtigkeit, indem Sie ihr sofort die dreitausend Pfund geben, die ihr das Testament zuschreibt. Es bildet diese Summe den Rest des Vermögens von Sir Robert's verstorbener Frau, und Sie haben darauf nicht die Spur eines moralischen Anrechts. Gesetzlich ist freilich Alles Ihr Eigenthum, aber Gesetz ist, wie Sie wissen, nicht immer Gerechtigkeit."

„Um Vergebung," entgegnete Sir Peter kalt, „in diesem Falle gehen Gesetz und Gerechtigkeit Hand in Hand. Können Sie läugnen, daß mein Onkel sein Bestes that, mich meiner Rechte zu berauben?"

„Er ist todt, und von den Todten soll man nichts Böses reden."

„Wenn aber das Böse Wahrheit ist, muß sie ausgesprochen werden. Ich behaupte, daß ich gesetzlichen und moralischen Anspruch habe auf Alles, verstehen Sie mich, Mr. Mansfield, auf Alles, die dreitausend Pfund nicht ausgenommen."

„Ich soll also verstehen, Sir Peter, daß Sie dem Fräulein selbst die kleine Gerechtigkeit versagen und sie bettelarm hinausstoßen wollen, zu sehen, wie sie sich fortbringe? Soll ich das verstehen?"

„Nein, guter Freund," entgegnete der Baron in wegwerfendem, unverschämtem Ton, „nichts der Art, ich werde meine ehemalige schöne Verwandte nicht in die Welt hinausstoßen; sie mag bleiben und Scarswood und mich erheitern, so lange sie will, aber erlauben Sie mir, das mit ihr selbst abzumachen und nach eigenem Geschmack wohlthätig zu sein. Darf ich fragen, ob Sie nach Scarswood kamen, um Miß Dangerfield einen Condolenzbesuch zu machen? Ich glaube, wir müssen sie wohl Miß Dangerfield nennen, da ihr rechtmäßiger Name, wenn sie je auf einen solchen Anspruch hat, in geheimnißvolles Dunkel gehüllt ist."

„Sir Peter," begann der Advokat heftig . . . .

Der Baron aber winkte gebieterisch. „Genug, mein Herr. Ich war in Ihrer Kanzlei beschäftigt, war ein armer Jurist, während Sie ein behäbiger Anwalt waren; damals mochten Sie ein Recht haben, mir Verhaltungsmaßregeln vorzuschreiben, jetzt spreche Ich Ihnen das Recht dazu ab. Bitte, mäßigen Sie sich und behalten Sie künftig Ihren Rath für sich."

Er kreuzte die dünnen Arme über der Brust und blickte herablassend auf den Advocaten, der ihn keiner Antwort würdigte. — Sie erreichten Scarswood, das grau und düster sich auf der kalten Winterluft abzeichnete. Die Mondsichel hing über den Bäumen; hell und klar flimmerten die Sterne. Kein Licht zeigte sich der Façade des Gebäudes entlang; kein Laut machte sich hörbar als das unheimliche Klagen des Windes.

„Wenn man an Geister glaubte, möchte man Scarswood nur für einen Gespenstertummelplatz halten", dachte Mr. Mansfield. „Ob wohl der arme Sir Robert im Grabe ruhen kann, wenn sein Lämmchen dieses Wolfes Gnade überlassen bleibt."

„Ich gehe in die Bibliothek, Mr. Mansfield," sprach der Baron trocken, „wenn Sie oder Miß Dangerfield meiner bedürfen, mögen Sie mich dort holen lassen. Uebrigens werde ich in Ihrer Gegenwart nicht mit ihr sprechen; was ich ihr zu sagen habe, will ich ihr allein sagen."

Er schritt davon, und der Advocat blickte ihm ängstlich nach.

„Was führt die Schlange wohl im Sinne? Mir mißfällt der Ton, in dem er von Isabella spricht. Er will doch nicht — nein, er wagt es nicht . . . in der Stunde ihres Unglücks wagt kein Mann ihr zu nahe zu treten."

Er ließ sich bei dem Fräulein melden, und ward sofort in ihr Boudoir geführt. Neben dem flackernden Kaminfeuer saß Isabella in einem großen vergoldeten Stuhl. Die Blässe ihres Gesichtes, die Schwärze ihrer Kleidung stachen grell ab von der sie umgebenden Pracht. Wie verändert sie war, wie über alle Beschreibung verändert! Und doch gab es Leute, die sie kalt und herzlos nannten, weil sie ohne Thränen neben der Leiche gesessen. Gefühllos? und dabei so bleich und abgehärmt? Mit mattem Lächeln streckte sie dem Freunde die Hand entgegen.

„Störe ich Sie nicht, liebes Fräulein?" sprach er weich, „aber ich konnte nicht warten, und begleitete Sir Peter sofort nach der Beerdigung hieher. Wie die Sachen jetzt stehen, dürfte es angezeigt sein, Ihre Angelegenheiten so schnell als möglich zu ordnen."

„Ist Sir Peter schon hier? Sobald? Muß ich sofort das Haus verlassen? Bleibt er die Nacht über hier?"

„Ich glaube nicht, jedenfalls nicht, wenn Sie etwas dagegen haben."

„Ich? Mit welchem Rechte könnte ich etwas dagegen haben? Er kommt in sein Eigenthum, und kann Besitz ergreifen, sobald es ihm gut dünkt. Es steht bei ihm, mich hinauszutreiben, wann er will."

(Forts. folgt.)

Bedeutung, welche die katholische Presse seit einigen Jahren gewonnen hat, dargestellt, werden praktische Mittel und Wege zu ihrer weiteren Entwickelung angegeben, wird in richtiger Würdigung des gewaltigen Einflusses der Presse überhaupt auf die großen Anstrengungen und Leistungen unserer Gegner hingewiesen, um uns Katholiken ganz besonders in der Zeit des Kampfes für unsere Freiheit und Unabhängigkeit, in welchem die Presse eine der wirksamsten und gefürchtetsten Waffen ist, zu gleichem Eifer anzuspornen und eine größere Betheiligung an guten kathol. Blättern als sie jetzt noch vorhanden ist, zu empfehlen. Kein kathol. Zeitungsleser sollte das Opfer von 60 Pfennigen scheuen, um durch Anschaffung dieses Schriftchens sich über den heutigen Stand der kathol. Presse zu belehren und mit Muth und Eifer für die kathol. Interessen zu beleben.

B.

— Jeder, der sich mit Politik auch nur nebensächlich zu beschäftigen hat, fühlte bisher oft auf sehr empfindliche Weise den völligen Mangel eines Nachschlagebuches, welches ihm über die politischen Ereignisse der jüngsten Vergangenheit Auskunft geben könnte. Es gab bisher nur Handbücher, welche dies erst frühestens nach Jahresfrist thaten und eben deshalb trotz ihrer anerkannten sonstigen Vorzüglichkeit für den Politiker nur einen verhältnißmäßig geringen Werth haben. Diese überaus fühlbare Lücke in der Tagesliteratur sucht die von Dr. M. Waldeck herausgegebene „Zeitgeschichte“ auszufüllen, indem sie sofort nach Ablauf jedes Monats eine Uebersicht über die wichtigsten politischen Ereignisse desselben bringt, an welche sich als zweite Hälfte jedes Heftes — und hoffentlich als sehr erwünschte Beigabe — eine Sammlung der hervorragendsten politischen und diplomatischen Aktenstücke, Urkunden, Abhandlungen ꝛc. anschließt, so daß man das Unternehmen einerseits als eine fortlaufende Chronik und andererseits als eine politisch-diplomatische Geschichte der Gegenwart betrachten kann. Aus dem Inhalt der ersten Hefte dieser Zeitgeschichte, von welcher je ein Heft in Stärke von 4—6 Bogen gegen den zehnten eines jeden Monats erscheinen soll, heben wir noch hervor: Die orientalisch-politische Zettelung 1868, eine hoch interessante Parallele zu der augenblicklichen Situation im Orient, — ferner einen Aufsatz des auch in Deutschland rühmlichst bekannten Capitain Hozier über die Kampffähigkeit Europa's, die sowohl für den Politiker, wie für den Militär durch die Wahrheit und Schärfe der darin aufgestellten Gedanken von nicht geringer Wichtigkeit ist, — dann das höchst prägnante Gutachten eines sehr bedeutenden amerikanischen Diplomaten über die Unmöglichkeit einer dritten Wahl Grant's ꝛc.

Fügen wir noch hinzu, daß die Verlagsbuchhandlung von Leo Liepmannssohn in Berlin das Unternehmen glänzend ausgestattet und den Vierteljahrs-Abonnementspreis auf nur 4 Mark für 3 Hefte von je 4—6 Bogen Stärke in groß Lex.-Oct.-Form. festgestellt hat, so darf man wohl mit Recht erwarten, daß „Dr. Waldeck's Zeitgeschichte“ sich schnell als unentbehrliches Hülfsmittel in die Bibliothek aller sich für Politik Interessirenden eingebürgert haben wird.

Vermischtes.

* In einer Newyorker Zeitung stand vor einiger Zeit folgender Artikel: „Mein Ehemann, Abraham Nebel, Strumpfwirker, hat mich böslich verlassen, um irgendwo eine Frau oder Jungfrau zu betrügen. Ich warne daher alle Strumpfwirker, Frauen und Jungfrauen, sich vor diesem abscheulichen Kerl zu hüten. Es ist ein kleiner untersetzter Kerl und hat eine Wunde an der Nase, die ich ihm vor seiner Entweichung gekratzt habe. Verlassene J. Nebel!“

Gesellschaftsreise nach Rom zum Osterfeste im Jubeljahre 1875.

Zu der am 12. März c. in Aussicht genommenen Gesellschaftsreise nach Rom event. auch nach Neapel und den schönsten Punkten Italiens liegen ausführliche gedruckte Prospecte in unserer Expedition aus. Dieselben werden auf brieflichen Wunsch entsandt. Wir fügen noch hinzu, daß ein seit Jahren bewährter, kunstverständiger, durchaus orts- und sprachkundiger Reisechef, der schon mehrere Werke über Italien geschrieben hat, die Leitung qu. Reise übernehmen und die Zahl der Theilnehmer eine beschränkte sein wird. Definitive Anmeldungen werden daher baldigst nach Empfangnahme des Prospects erbeten.

Durch die Geburt eines gesunden Mädchens wurden hoch erfreut

Mathias Beermann,
1416 **nebst Frau.**

Johann Kerings,
Katharina Kerings
geb. Fakler.
Vermählte.
Düsseldorf und Duisburg
1417 den 6. Februar 1875.

Retourfendung.

Zurückgekommen: ein Ballen, mit Werths Declaration von 5 Rubeln, 1 Kilogr. 300 Gramm schwer, adressirt an Simon Fordon in Warschau, welcher bei der hiesigen Post in Empfang genommen werden kann.

Düsseldorf, den 6. Februar 1874.
Kaiserliches Post-Amt
Hartmann.

Am Mittwoch den 10. Februar 1875, Morgens 11 Uhr, sollen auf dem Burgplatze in Düsseldorf, 1 Pianino, 2 Sophas, 1 Servante, 4 neue Sessel mit Plüschüberzug, 1 Ausziehtisch, 1 Schreibtisch, 1 Waschkommode, 1 Küchenschrank, 3 Schränke, 1 antiker Ausziehtisch, 1 antiker Schrank, 6 antike Lehnstühle, verschiedene sonstige noch fast neue Mobilien, sodann Fenstervorhänge, Teppiche, Küchengeräthe ꝛc. ꝛc. gegen Baarzahlung versteigert werden. 1416

Der Gerichtsvollzieher
Kleber.

Am Donnerstag den 11. Februar 1875, Vormittags 9½ Uhr,

sollen im Hause des Wirthen P. Lütz, **Flingerstraße Nr. 36:** eine Parthie Regenschirme seidene und baumwollene Manufacturwaaren, fertige Röcke, Jagdjoppen, Hosen- und Kleiderstoffe, Leinen, Bettzeug ꝛc. gegen baare Zahlung durch den Unterzeichneten versteigert werden.

1432 **Brewer**, Gerichtsvollzieher.

Am Mittwoch den 10. Febr. 1875 Morgens 11 Uhr sollen auf dem Burgplatze in Düsseldorf 1 Pianino, 2 Sophas, 1 Servante, 4 neue Sessel mit Plüschüberzug, 1 Ausziehtisch, 1 Schreibtisch, 1 Waschkommode, 1 Küchenschrank, 3 Schränke, 1 Antiker Ausziehtisch, 1 Antiker Schrank, 6 Antike Lehnstühle, verschiedene sonstige noch fast neue Mobilien, sodann Fenstervorhänge, Teppiche, Küchengeräthe ꝛc. gegen Baarzahlung versteigert werden. 1416

Der Gerichtsvollzieher **Kleber.**

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche unserm Vater, Schwiegervater, Sohn und Bruder

Jakob Schüller

die letzte Ehre bei seinem Begräbniß erwiesen, besonders den Mitgliedern des Sebst. Schützenverein statten wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank ab.

Düsseldorf, d. 9. Febr. 1875.
1419 **Die Familie Schüller.**

Gesellschaftsreise nach ROM z. Osterfeste Jubeljahr 1875,

am 12. März c.,

Noch einige Theilnehmer an obiger Reise nach den schönsten Punkten Italiens werden gesucht. Programme in der Exp. d. Ztg. 1418

Ein junger Hund (Dogge) weiblichen Geschlechts, hellgelb auf dem Namen Alma hörend ist mir gestern abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. 1419

C. Schiffer, Kreuzstraße 36.

✝

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsern geliebten Sohn, den wohlachtbaren Jüngling.

Joseph Deutzmann,

nach kaum zurückgelegtem fünfundzwanzigsten Lebensjahre, zeitig gestärkt durch die tröstlichen Heilsmittel der röm.-kath. Kirche, in Folge einer Abnehmungskrankheit aus diesem in ein besseres Leben abzurufen.

Verwandten, Bekannten und Freunden widmen diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Benrath, den 6. Februar 1875.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Morgen 9 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen, dem Herrscher über Leben und Tod gefallen, am Sonntag den 7. Februar unser geliebtes Töchterchen

Lenchen Haak,

im Alter von noch nicht 14 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme

Die trauernde Familie.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr statt, wozu Alle, die keine besondere Einladung erhalten haben, hierdurch freundlichst eingeladen werden. Sterbehaus Pempelforterstraße Nr. 26. 1414

Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigst geliebte Tochter

Philippine Zimmermann,

im jugendlichen Alter von 14 Jahren, nach langjährigem Leiden, vorher mit den Heilsmitteln der hl. römisch kath. Kirche versehen, zu sich zu nehmen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr statt, wozu Freunde und Verwandte freundlichst eingeladen werden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

1421 Sterbehaus: Flingerstraße 68.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich mein

Hut-, Kappen-, Sonnen- und Regenschirm-Geschäft

von Benratherstraße 8a nach

Carlsplatz Nr. 24 (an der Bergerstraße)

verlegt und bedeutend vergrößert habe.

903 Achtungsvoll!

L. Winkel.

Kleiderstoffe

in Resten von 3 bis 10 Metern, in großer Auswahl, werden zu **Einkaufspreisen** abgegeben.

A. Raphael, Grabenstr. 26.

Friedrich Kuhlmann,

Kohlenhandlung.

Nr. 26. Thalstrasse Nr. 26.

603.

Blasbälge

liefert die Eisenhandlung von

H. Koennecke,

860 **Düsseldorf, Breitestraße Nr. 31.**

Die Schreibmaterialien-Handlung von

Carl Lohausen in Hilden,

empfiehlt alle in ihr Fach einschlagende Artikel, sowie noch besonders

Gratulations-Karten, Neujahrs-Briefe, u. s. w.,

und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Carl Lohausen
in **Hilden.**

Kölner St. Martins-Lotterie.

Zum Besten der inneren Restauration der Pfarrkirche GROSS ST. MARTIN IN KÖLN.

Unter Leitung des Kirchen-Vorstandes wird unter der Controle der Königl. Regierung vor Notar und Zeugen durch Waisenknaben eine große Verloosung von **Goldsachen, Silbersachen, Pianinos, Möbeln, Uhren, Regulatoren, u. dergl.** gehalten werden. Die Gewinne werden im Werthe von **6000, 3000, 1000, 500, 400, 300, 200, 100, 80, 60** und **30 Mark** bestehen, und wird kein Gewinn unter 30 Mark angekauft werden. Ferner wird bei der Auswahl der Gewinne nur auf Gegenstände Rücksicht genommen, welche gut zu gebrauchen und leicht zu verkaufen sind. Die Anzahl der Loose beträgt 50,000, die der Gewinne 1060.

Loose zum Preise von 3 Mark sind zu haben bei

A. B. Bergrath sel. Wittwe, (H. Ditges,) Carl Becker, (Expedition des Düsseldorfer Volksblattes.)



Fr. Rheinsalm Cablian, Schellfisch, Hechte, Karpfen süß. Bratbückinge empfiehlt

1431 **Carl Merz,** Alexanderplatz.



Lebend fr. Schellfisch, Kablian, Seezungen, Tarbut, süße Bratbückinge süßen Laberdan, gew. Stockfisch, Tittlinge und feinste holl. Häringe empfiehlt

1430 **J. Hüsgen,**
Marktstraße 6, am Gemüsemarkt.

Frische süße Coblenzer
Fasten-Bretzeln
1409. Casernenstraße 65.



Lebend frische Schellfische Kablian, geweichten Stockfisch, Tittlinge, Laberdan, alle Sorten **Häringe** und **Käse**

empfiehlt

Eduard Hendrichs,
Schadowstraße 57, vis-a-vis der Bleichstraße. 1427



Frischen Rheinsalm, Seezungen, Tarbutt, Schellfisch, Kablian, und süße Bratbücking empfiehlt 1428

Jos. Hendrichs,
Burgplatz.

Bestes Kalbfleisch, per Pfund 4 Sgr. empfiehlt

Th. Helten,
1429 Flingerstraße 4.

Burgunder 10, 12—22 Sgr.
Bordeaux 9, 10—25 Sgr.
Ahrbleichert 8—20 Sgr.
Rheinwein 7½—22 Sgr.
Moselwein 6—20 Sgr. per grösse Flasche. — Fassweise billiger — empfiehlt bestens

H. Valentin, Neustr. 8.



Thalia-Theater.

Dienstag 9. Februar, Nachmittags 4 Uhr:



Grosse Masken-Redoute,

verbunden mit

carneval. Promenade-Concert



während dessen



humoristische Ueberraschungen.

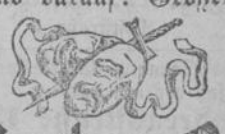
Entree à Person 2½ Sgr.

Abends 8 Uhr:

brillante

Narren-Polonaise

und darauf: Grosser



Masken-Ball

Entree à Person 7½ Sgr.



Sarg-Magazin
Joh. Kreuer,
bei Hummelster in Hilden 23. 699

Zwei schöne geräum. Zimmer zu verm. Louisenstraße 28. 1415

Duisburgerstraße 94

die erste Etage per 15. März cr., zwei Mansardenzimmer sofort zu vermiethen. 1121

Auskunft Rosenstraße 54.

---

2 möblirte Zimmer, Paterre, an Herren oder an eine Dame zu vermiethen. Bastionsstr. 29. 1408

Unterhaus für Ladengeschäft geeignet zu vermiethen Expedition s. wo. 1425

In einem Tappißerei-Geschäft wird ein junges Mädchen in die Lehre gesucht. **Allee 28.** 1422

Ein Schuhmachergesell gesucht.
1411 Kaiserstraße 41.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Haus gesucht von

1410 **Fr. B. Hartmann,**
Grabenstr, 24.

Zwei
Schneidergesellen
finden dauernde Arbeit bei Schneidermeister **Ad. Dahmen,**
1368. in Huckingen.

Eine starke **Schlagkarre** zu verkaufen. Derendorferstr. 66. 1426

Central-Bureau
für kathol. Interessen in Würzburg.

Unser Bureau vermittelt Anstellungen von Literaten, Redacteuren, Correctoren, Expedienten, Buchhaltern etc. etc. *kathol. Confession bei kathol. Unternehmungen oder für kathol. Geschäfte.* — Gutsbesitzern etc. weisen wir Verwalter, Rechnungsbeamte, Rentmeister, juristisch gebildete Beamte, ferner Erzieher, Hofmeister, Hauslehrer, sowie ferner Erzieherinnen, Gesellschaftsdamen, sowie sämmtl. Hilfspersonal nach. — Geschäftsleuten empfehlen wir solide Reisende, Gehilfen, Lehrlinge etc. sowie den Herrschaften jede Art von Dienstthuenden — *Jeder An- und Nachfrage ist 1 Mark in Briefmarken beizufügen. — Unfrankirte Briefe* werden *nicht* angenommen — *unhonorirte Aufträge nicht* berücksichtigt. — Alle Anfragen und Aufträge sind schriftlich einzureichen. — Nachweisegebühr Minimum *3 Mark* — Maximum *6 Mark.* 1166

Werkstelle zu vermiethen. Näheres Oststraße 84a, 1. Etage. 1284

Preuß. Loose zur 2. Ziehung 9. Febr. off. ¹/₁, ¹/₂, ¹/₄, ¹/₈, ¹/₁₆, ¹/₃₂, ¹/₆₄ **Th. Esser,** Deichstr. 27 und Hohestr. 12.

Canarienvögel,

hier gezüchtet, beste Race, à 1 Rthlr 3 ab, gesunde Heckweibchen à 15 Sgr. zu verkaufen. Die Exped. d. Bl. sagt wo. 1337



Ein
Geschäftshaus
in der Leopoldstr. mit Hintergebäuden und Lager-Raum zu verkaufen.
Die Expedition s. von wem. 1208

Stroh-Docken
zu haben zu billigen Preisen.
1311 Neußerstraße 77.

Condensirte
Milch
in bester Qualität à Büchse 80 Pfg. — 8 Sgr. Leere Büchsen werden zurückgnnommen.
A. Bergrath seel. Wtw. (H. Ditges.)

Eine schwertragende Kuh steht zu verkaufen. An der Ickack 2.
2395 bei Flingern.

Hiermit empfehle ich mein
Commiss., Agenturen u. Stellenvermittl. Büreau.
auch übernehme ich die Anfertigung von
Reklam., Bittges. u. s. w., sowie die Vertretung bei den Gerichten.
L. Pollitz,
869. Rheinstraße 16, 1. Etage.

Eltern, welche ihre Kinder zur Aufnahme in eine höhere Kl. der Elementarschule oder Vorschule vorbereiten lassen wollen, finden dazu Gelegenheit bei einem geprüften Lehrer.
Näh. **Rheinstrasse 16,**
807. 1. Etage.

Restauration
Neuen,
Kaiser- u. Rosenstraßen-Ecke,
empfiehlt **feines**
Baierisch Bier,
kalte und warme Speisen
1140 zu jeder Tageszeit.

Spareinlagen
jeglicher Höhe verzinst unsere Genossenschaft
mit 4 % gegen 3 monatl. Kündig.
„ 4½ % „ 6 „ „
„ 5 % „ 12 „ „
Düsseld. Gewerbebank,
eingetr. Genossenschaft.

J. Aldenhoff,
Bahnhof Grafenberg,
empfiehlt zur Abnahme:
Wasserkalk, Weißkalk, Portland Cement, Bohler Traß, Schwemmsteine, Treppenstufen, Fensterbänke, Dachpfannen und Weser-Platten. 395

Reich und einfach geschnitzte
Treppenpfosten
und **Candalaber, Treppenfäulchen** und sonstige Drechslerarbeiten zu billigem Preise.
Wilh. Fischer,
737 Poststraße 4.

Meine Wohnung und Atelier befinden sich vor wie nach:
Andreasstraße 15
an der größeren evangelischen Kirche nicht wie irrthümlich im neuen Adreßbuche Fischerstraße.
D. Meinardus,
1141 **Bildhauer.**

Zur gefl. Notiz.
In Folge **Aufgabe** des **Ladengeschäfts** bin ich im Stande alle **Haararbeiten** aus ausgekämmten u. abgeschnittenen Haaren, zu welcher Anfertigung ich mich bestens empfehle, **bedeutend billiger** liefern zu können. 1146
Frau Groeninger,
Schadowstraße 48.

Hypothekenforderungen
in jeder Höhe werden zum höchsten Werthe angekauft durch
S. Simons, Hohestr. 51.

Möblirte Zimmer mit oder ohne Beköstigung von 15. Februar bis 1. März anzutreten.
3518 Louisenstraße 32

Immobilarverkauf.
Auf Anstehen der Eheleute Herrn Franz Werners und Catharina geborene Kremel in Gerresheim wird der unterzeichnete Notar
am Donnerstag den 1. April 1875, Morgens 9 Uhr,
in dem Lokale des Herrn Peter Cürten im Rosenbaum zu Gerresheim folgende Immobilien:
1. circa 10 Morgen Gartenland an der Bahnstraße zu Gerresheim, theils neben der Düsseldorfer Eisen- u. Draht-Industrie, theils neben Notar Bermbach gelegen, zu Bauplätzen und jedem Etablissement geeignet, parzellenweise,
2. das zu Gerresheim am Kirchplatze gelegene, mit Nr. 146 bezeichnete Wohnhaus nebst angebauter Scheune und Stall,
3. das zu Gerresheim gelegene von den Verkäufern bewohnte, mit Nr. 147 bezeichnete Wohnhaus nebst Hofraum, Bleiche 2c.

öffentlich an den Meistbietenden unter sehr günstigen Bedingungen auf Credit zum Verkaufe ausstellen.
Gerresheim, den 6. Februar 1875. 1414
Coninx.

Oeffentlicher
Immobilarverkauf.
Am Montag, 15. Februar 1875, Nachmittags 3 Uhr,
im Lokale des Wirths Louis Frauenfelder, am Wehrhahnen zu Düsseldorf,
soll, in der Sache Baum, Merks und Consorten,
das in der Gemeinde Flingern, neben Neuenheuser und Piedboeuf gelegene an der Ackerstraße mit Nr. 10 bezeichnete Wohnhaus mit Nebengebäuden, Hofraum, Garten und allem Zubehör, katastrirt Art 9 Flur 9 Nr. 509/180 zur Größe von 14 Aren 98 Metern, taxirt zu 4000 Thalern
öffentlich durch den unterzeichneten Notar unter der Taxe ausgestellt und zu jedem Preise zugeschlagen werden.
Bedingungen und sonstige Voracten sind auf der Amtsstube des Unterzeichneten einzusehen.
Düsseldorf. 1412
Strauven, Notar.

Deutscher Hausschatz
in Wort und Bild.
Inhalt des siebenten Heftes.
Text.

	Seite.
Mein ist die Rache. Von Agnes Flemming. Uebersetzt von Lina Freifrau von Berlepsch (Fortsetzung)	289
Das Jubiläums-Jahr 1875. Von Dr. Anton de Waal.	295
Der rechte Platz. Gedicht von R. van Acken	296
Noch einmal Hermann von Mallinckrodt. Von J. D. H. T.	295
Perrückenstudien. Von Venanz Müller (Forts. u. Schluß.	298
Der Münchener Rathhauskeller	299
Ein Besuch in La Trappe. Von Dr. Höhler	311
Die Erbsen der heiligen Rothburg. Legende aus Tyrol	319
Weihnachten im Gefängniß. Von einem Ausgewiesenen	319
Die Krupp'sche Gußstahlfabrik bei Essen	330
Terpsichorens Klage. Gedicht von B. Norbert	334
Allerlei. Wochen-Rundschau: Alterthumskunde. Buchdruckerkunst. Handel. Landwirthschaft. Naturkunde. Pinakoplastik	303
Das Münster zu Ulm. — Eine schwedische Hochzeit. — Davos-Platz. — Verbrauch von Eisenbahnschwellen. — Der zoologische Garten des Königs von Audh. — Himmelserscheinungen vom 8. bis 21. Februar	304
Wochen-Rundschau: Erdkunde. Handel. Heilkunde. Musik. Rechtspflege. — Verkehr. — Neue Riesengeschütze. — Bierverfälschung	319
Anagramm. — Auflösung des Arithmogriph in Nro. 8. — Auflösung der Schachaufgabe in Nro. 10. — Auflösung des Rebus in Nro. 14. — Himmelserscheinungen vom 22. bis 28. Februar. — An unsere Leser.	320
Wochen-Rundschau: Bildende Kunst. Handel. Länder- und Völkerkunde. — Martertod der heiligen Julia. — Zwei Afrikaner in Köln	335
Der neue König in Spanien. — Der größte Pfirsichgarten der Welt. — Redactions-Telegraph	336

Illustrationen.

Ziegenhirten im Harzgebirge. Gemalt von Professor Meier von Bremen	293
Das Münster zu Ulm in seiner Vollendung. Mit Benutzung des alten Originalplans gezeichnet von Robert Aßmus	297
Ein Hochzeitszug in der Provinz Blekingen in Schweden Gemalt von B. Nordenberg	301
Harmonie in der Klosterzelle. Originalzeichnung von O. Heyden	309
Das Trapistenkloster auf dem Oelenberg im Elsaß. Nach einer Originalzeichnung von Dr. Höhler	313
Eine Oesterreicherin	317
Die neue 20zöllige Rodman-Kanone auf Fort Hamilton im Hafen von New-York	320
Marabu und Sekretär im zoologischen Garten zu Köln. Gezeichnet von L. Beckmann	325
Martertod der heiligen Julia. Nach dem Gemälde von Gabriel Max	328
Haarhändlerin auf einer Alp im Fürstenthum Liechtenstein. Originalzeichnung von E. Klimsch	333
Alfonso XII., König von Spanien	336

Ein braves Dienstmädchen mit guten Zeugnissen gesucht. 2378
Kreuzstraße 7.

Eine Kleidermacherin sucht ordentliche Lehrmädchen. 1310
Flingerstraße 56, 2. Stock.

Eine Garnitur Möbel wird von einem Herrn gegen monatliche Abschlagszahlung zu kaufen gesucht.
Hierauf eingehende Lieferanten wollen ihre Adresse der Expedition dieses Blattes einsenden unter N. X. 15. 1423

STADTTISCH.



TONHALLE.

Carnevals-Dienstag Abends 9 Uhr:
Gr. Masken-Ball
in allen Sälen des Lokals.
Eintrittskarten à 12½ Sgr., sind zu haben bei Herren Overlack, Waldmeyer, Wolf, v. Bockern und Zengerly.
1417 **Kassapreis 15 Sgr.**

Am Montag den 22. Februar cr., Nachmittags um 3 Uhr,
in dem Restaurations-Lokale des Herrn Wilh. Baum zu Düsseldorf an der Oststraße Nr. 87
werden auf Grund eines Urtheils des Königl. Landgerichtes daselbst vom 16. Juli 1874 die beiden, den Erben Lachenicht zugehörigen und nachstehend bezeichneten Häuser unter den bei mir einzusehenden Bedingungen zusammen öffentlich verkauft werden, nämlich:
1. Das zu Düsseldorf an der Kurzestraße und Mertensgasse unter Nr. 22 gelegene Eckhaus, taxirt zu 6000 Thalern u.
2. Das daselbst in der Mertensgasse unmittelbar neben dem vorerwähnten Hause unter Nr. 3 belegene Wohnhaus, taxirt zu 2000 Thalern.

Düsseldorf, den 27. Januar 1875. 1154
Justizrath Lützeler, Notar.

Düsseldorfer Hof in Bilk.
Heute Dienstag, Nachmittags von 4 Uhr an:
Grosser Masken-Ball.
Entree à Person 5 Sgr.
1415 **J. Stang.**

Verlegte mein **Geschäft** und **Wohnung** von Oststraße 84a nach
Oststrasse 82.
J. van Waegeningh,
1397 **Kupferschläger und Pumpenmacher.**

Neuestes Werk von Conrad Martin, Bischof von Paderborn:
„Das christliche Leben."
(Geschrieben im Kreisgefängniß zu Paderborn.)
Preis 3 Mark.
traf soeben ein in 1424
W. Deiters' Buch- und Kunsthandlung.

Emil Ellert,
Kohlen- u. Lohkuchenhandlung,
Jacobigasse — Jacobigasse.
empfiehlt gute stückreiche Fettkohlen **à 100 Ct.** loco Bhf. hier 20½ Thr., sowie Nuß- und Würfelkohlen, feinstes für Heerd u. Salonbrand **à** Schffl. 7 Sgr. mit Anfuhr, sowie große trockene Lohkuchen wird auf Bestellung prompt in's Haus gebracht. 1157.

Alle Sorten Seife
als Oelseife Ia, Kernseife, venet. Seife, Bleichseife, Toilettseife, Glycerinseife etc.,
empfiehlt zu den billigsten Preisen.
Die Material-, Farb-, Colonialwaaren Handlung von
Fr. Laux & Cie,
1147 **Hohestraße 6.**

Kleesamen
empfiehlt in allen Sorten und garantirt bester Qualität billigst
Gerh. Tapken, Sohn,
1159 Düsseldorf, Carlsplatz 17.

Ein Hausknecht
der mit Pferden umzugehen weiß, wird gesucht. 1413
Grabenstraße 5.

Ein schwerer Karrenhund zu verkaufen bei **Heinr. Schäfer,**
1418 **in Klein-Eller,**

Weizenmehl
bester Vorschuß per Pfd. 1 Sgr. 8 Pfg., bei Abnahme von 10 Pfd. à 1 Sgr. 6.
Wiener Kaisermehl per Pfd. 2 Sgr. 6 Pfg. Prima Buchweizenmehl per Pfd. 1 Sg. 10 Pfg.
Griesmehl I Qualität 3 Sgr.
do. II. „ 2 „ 8 Pfg.
sowie alle Sorten Graupen, Manschetten-, schmale Band- und Faden-Nudeln u. s. w. empfiehlt 1199
Joseph Meuser,

Caffee,
täglich frisch gebrannter kräftig und reinschmeckend, pro Pfd. 14, 15, 16, 17 Sgr.
Zucker in Broden
schwere von 17 bis 20 Pfd. per Pfd. 4 Sgr. 9 Pfg.
Prima Stampfmelis
per Pfd. 5 Sgr.
Prima weißen Farin
per Pfd. 4 Sgr. 6 Pfg.
Prima braunen Candis
per Pfd. 7 Sgr.
Prima weißen Candis
per Pfd. 8 Sgr.
Wiederverkäufer billiger
empfiehlt
Joseph Meuser,
Casernen- u. Bastionsstraßen-Ecke.

Ein Mädchen für alle Hausarbeit sofort ges. Jägerhofstraße 18.

Stadttheater.
Dienstag den 9. Februar: **Das Donauweibchen,** Oper in 3 Acten.
Mittwoch den 10. Februar: Gastspiel des kais. russ. Hofschauspielers Herrn von Ernest. **Othello,** Trauerspiel in 5 Acten.
Donnerstag den 11. Februar: **Die Räuber,** Trauerspiel in 5 Acten.
Dinstag den 16. Februar: **Lohengrin,** Oper in 3 Acten.

Civilstand
der
Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 1. Febr.: Klara Sophie Cornelia, T. d. Reg.-Hauptk.-Bchl. Franz Heßmann, Nordstr. Alwine, T. d. Kaufm. Wilh. te Hoffstädter, Thalstr. Den 3.: Maria Helene Wilh., T. d. Kaufm. Hugo Simons, Friedrichsstr. Den 4.: Karl Anton, S. d. Kunstgärtners Theodor Pütz, Nordstraße. Den 5.: Joh. Jac. S. d. Schmiedes Jos. Schröder, Gerresheimerstr. Joh. und Karl, Zwill. des Maurers Paul Hellrath, Burgplatz. Christ. Marie, T. d. Kutschers Reiner Wallrath, Pempelforterstraße. Therese, T. d. Schlossers Joh. Lehnert, Herzogstr. Den 6.: Wilh., S. d. Postunterb. Karl Büscher, Haroldstr.

Gestorbene.

Den 4 Febr. Joh. Lubomiersky, Lakai, Wwr., 43 J., Fürstenw. 1. Den 5. Gertrud Kemper, ohne, led. 26 J., Fürstenw. 1. Frz. Heinrich Jansen, Metzger, Ehem., 39 J., Fürstenw. 1. Sabine Schäfer, o. ledig, 76 J., Bergerstr. Mary Becker, 4 J., Academiestr. Theod. Schlinck. 5 M., Nordstr. Jos. Rosberg, 1 M., Lieferg. Frz. Ringe, Färber, Ehem., 58 J., Münsterstraße. Den 6. Hel. Mischke geb. Pesch, Ehefr., 57 J., Rheinstraße. Jos. Minjon, 4 J., Wehrhahn. Bernh. Simon, 3 J., Kurzestr.

Eheversprechen.

Den 1. Febr.: Bremser Ernst Eckert von Dortmund und Wilh. Stahl von hier. Den 2.: Kaufm. Louis Fleck von h. und Hel. Kaufmann von Elberfeld. Den 3. Bäcker Pet. Gater und Louise Gerhaus, b. v. h. Den 4. Handelsm. Joh. Franken und Magd. Wambach b. v. h. Den 5. Fabrikant Wilh. Becker und Jos. Spitzmann b. v. h. Den 5. Kunstg. Gustav Herm. Otto Budweg und Hen. Johanna Albers b. v. Wesel.

Heirathen.

Den 1. Steuerempf. Rob. Merkens v. Molsheim u. Amalie Wendling v. hier. Dampfschifffahrtsbeamter Wilh. Stapper u. Louise Cooper v. hier. Den 3. Tgl. Wilh. Schumacher u. Christ. Schulte-Mondt v. hier. Schmidt Joh. Henz u. Emma Müller v. hier. Lagermstr. Pet. Heuschen v. Golzheim u. Cl. Fleckener v. hier. Tgl. Hrch. Menge u. Hel. Laufenberg v. hier. Fabrikarb. Wilh. Küpper u. Dorothea Reiche v. hier. Kleiderm. Theodor Pohl u. Agnes Fink v. Hamm. Zimmerpolier Otto Strehl v. Oberhausen u. Elis. Busch v. hier. Eisenbahnbeamter Frz. Jordans v. Barmen und Jos. Klein v. h. Holzhdlr. Joh. Maaßen u. Kath. Kürten v. hier. Barbier Pet. Breitenstein u. Sib. Pauli v. hier. Den 4. Kutscher Christ. Brings u. Anna Schiefferstein hier. Buchbinder Albert Surges u. Karol. Butz v. hier. Ackerer Fr. Strucks u. Cäcilie Betten v. Messerreider Gust. Spitzer v. Hückscheid u. Maria Hüsch v. hier. Handelsdiener Ferd. Theisen und Cl. Bannenberg v. hier. Heizer Jak. Simon u. Henr. Rose v. hier. Lithograph Jul. Beyer u. Kath. Bauhaus v. hier. Sattler Jos. Jac. Fuchs u. Louise Grabensee v. hier. Bildh. Wilh. Hansen und Marie Lehnhausen v. h. Mechaniker Alex. Hartzich u. Heinz v. hier

---

Neußer Fruchtpreise.
Telegraphische Depesche.
5. Febr.

Weizen 1. Qualität	20
2. „	18
3 „	—
Roggen 1. „	16
2. „	15
Gerste	—
Sommergerste	19
Buchweizen	18
Hafer	27
Rübsamen 200 Pfd.	25
Aveel 200 Pfd.	4
Kartoffeln	4
Heu 100 Pfd.	10
Stroh 200 Pfd.	3
Rüböl per 100 Kil.	60
dito Faßweise	—
Rübkuchen 1. Stampf	17
Preßkuchen dt.	—
Branntwein per Ohm à 100 Liter 50% ohn. Maklergeld	27
Kleien à 100 Pfund. 6 M.	20

Vorschuß 27 Mark — Pfg
Zufuhr 330 Sack.